

(das Bild wurde 1747 renoviert, s. oben, Pfarrgeschichte).

2. und 3. Öl auf Leinwand. Die schmerzhaft Mutter Gottes und der dornengekrönte Heiland, Brustbilder. Gute Arbeiten aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

4. Öl auf Leinwand. Der hl. Johann von Nepomuk, in Verückung emporblickend (Halbfigur); links drei Putti. Sehr gute Salzburger Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. (Art des Zanusi [?]), beschädigt.

5. Öl auf Leinwand. Kopie des Gnadenbildes Maria-Hilf. XVIII. Jh.

Bezirksgericht.

Gebäude des k. k. Bezirksgerichtes.

Ehemals befand sich das Pileggericht im alten, seit 1565 im neuen Schloß Hüttenstein. In St. Gilgen wohnte nur der Gerichtsschreiber. Das „Amtshäusl“ besichtigen 1603 der hf. Baukommissär Egyd Riedl und Domenico Moltschen, welscher Baumeister, samt einem Talgauer



Fig. 19 St. Gilgen, Friedhofskapelle, Johannesstatue, Detail (S. 19)



Fig. 18 St. Gilgen, Friedhofskapelle, gotische Holzstatuen, Maria und Johannes (S. 19)

Zimmermann (Landesregierungsarchiv, Alte Bauakten P II 3). Es war damals *ein eingädiges leicht brennbares Haus*. In den Jahren 1718—1720 wurde es in der heutigen Gestalt von Grund aus neu gebaut. Der Befehl hierzu erging am 27. September 1718 und der vom hf. Hofmaurermeister Sebastian Stumpfegger gemachte Überschlag lautete auf 3617 fl. Am 3. April 1720 konnte das Pileggericht der Hofbaumeisterei die Vollendung des Baues melden; sie *hofft, es werde das von dem Weissenkürchner gefertigte hf. Wappen in Bälde anhero übersendet werden*, und überschickt dafür die akkordierten 50 fl. (a. a. O. P II 3).

Beschreibung: Einfacher, rechteckiger, einstöckiger Bau mit Blechmansardendach, 1718—1720 erbaut. Im O. fünf, im S. neun, im W. drei Fenster Front.

Über der Tür im W. schön skulptiertes großes Marmorwappen des Erzbischofs Franz Anton Fürsten Harrach mit der chronogramatischen Inschrift: *Aedes istas antehac ruinosas funditus reaedificat Franc: Ant: A(rchiepiscopus) P(rinceps) S(alisburgensis) S(anctae) S(edis) A(postolicae) L(egatus) S(acri) R(omani) I(mperii) P(rinceps) ab Harrach* — (1720). Das Wappen stammt von dem Bildhauer Wolf Weissenkirchner.

Beschreibung.